

FEBRUAR 2022

neu BAD

MAGAZIN

INTERVIEW **S. 4-5**

**Zolli-Direktor
Olivier Pagan**

BACHLETTEN **S. 7**

Winterbrunnen-Baden

NEUBAD **S. 8-9**

**80 Jahre Familien-
unternehmen Keller**

BINNINGEN **S. 12-13**

Reto Küng Kinesiologie

ALLSCHWIL **S. 18-19**

**Ein Spaziergang durch
Allschwil**

STIMMEN AUS
DEM QUARTIER **S. 24-25**

**Der Fotograf Maurice
Racine**



Die Allschwiler pflegen ihre Fasnacht

S. 26

Volkswagen Service

Bringt Sicherheit ins Vergnügen



Wir sind Ihr Partner für Reparatur und Service

Bei uns ist Ihr Volkswagen in besten Händen. All unsere Leistungen sind speziell auf Sie und Ihren Volkswagen abgestimmt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte und preiswerte Wartung sowie Betreuung in Ihrer Nähe.



hoffmann automobile
Fahren mit Begeisterung

hoffmann automobile ag

Baslerstrasse 51, 4102 Binningen
Tel. 061 421 87 57, www.hoffmann-automobile.ch

In Farbe sind wir tonangebend



Stirnimmann

Dipl. Malermeister

Blauenstrasse 24 • 4054 Basel

Tel. 061 302 02 46

www.stirnimmann-maler.ch

malt tapeziert gestaltet schützt

Metallesmögliche

- ◆ Treppen und Geländer
- ◆ Dächer und Wintergärten
- ◆ Fenster, Türen und Tore

Peter Riedel
METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG

Holestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch



«Die Pflege der Haut, unseres grössten Organs, ist mitunter zentral für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Mit den richtigen, auf Sie abgestimmten Pflegeprodukten bewirken wir keine Wunder, versprechen Ihnen jedoch sichtbare Resultate.»

Judith Freichel
Drogistin & Kosmetikexpertin



**NEUBAD APOTHEKE
& DROGERIE**
am Neuweilerplatz 4054 Basel
Telefon 061 301 46 11

ENGLISCH für den Alltag



GRATIS PROBELEKTION

JETZT ANMELDEN!

FLEXIBEL LERNEN

- Kursbeginn jederzeit möglich
- Stundenpläne nach Wunsch
- Individuelles Lerntempo
- Alle Lernstufen
- Vorbereitung auf alle Cambridge-Diplome

Jetzt Neu!

ARCADIA
BILDUNGS-CAMPUS AG

Inhalt

INTERVIEW

DER ZOLLI-DIREKTOR
KLÄRT ÜBER DIE PRIMATEN-
INITIATIVE AUF S. 4-5

BACHLETTEN

WINTERLICHES BAD IM
RÜTIMEYER-BRUNNEN S. 7

NEUBAD

TRADITIONSUNTERNEHMEN
KELLER S. 8-9

DIGITALISIERUNG IM
BUCHHANDEL S. 10-11

BINNINGEN

KÖRPER, GEIST UND SEELE IN
BALANCE BRINGEN S. 12-13

SPORT

SEIT 80 JAHREN WIRD IN BIN-
NINGEN EISHOCKEY
GESPIELT S. 14-15

EIN FALL FÜR DEN ZOLLI-TIERARZT

HERR NILSSON IM
KINDERWAGEN S. 17

ALLSCHWIL

VON SAARBRÜCKEN NACH
ALLSCHWIL S. 18-19

FASNACHT

FASNACHTSFIGUREN
VERZAUBERN DIE STADT
S. 20-21

DAS FASNACHTSHERZ DER
GLUNGGIS BLUTET S. 23

STIMMEN AUS DEM QUARTIER

DER FOTOGRAF MAURICE
RACINE S. 24-25

VERANSTALTUNGEN

ALTE TRADITIONEN
PFLEGEN S. 26

MEDIEN

EIN JA FÜR DIE
MEDIENVIELFALT S. 27

DIE NÄCHSTE AUSGABE DES
NEUBADMAGAZINS ERSCHEINT
AM **4. APRIL 2022.**



Liebe:r Leser:in

Das neue Jahr ist bereits in vollem Gange und das Januarloch ist überstanden – noch nicht die kalten Wintermonate. Doch die Basler:innen hindert das nicht an einem Brunnenbad. Dank dem Kollektiv Hotel Regina kann sich die Bevölkerung ein heisses Bad in Basels historischen Brunnen gönnen. Bleiben wir in der Kälte. Seit 80 Jahren wird in Binningen Eishockey gespielt. Der EHC Binningen wurde inmitten des 2. Weltkriegs gegründet und feierte im letzten Jahr sein Jubiläum. Schwere Zeiten kommen und gehen. Durch Corona ist die grosse Freiheit des Reisens abhandengekommen. Wenn die Reise physisch nicht stattfinden kann, dann aber mental in Gedanken. Dazu reicht der Griff zu einem Buch. Lesen Sie, wie Dank der Digitalisierung praktisch jedes Buch auffindbar ist. Auch in diesem Jahr macht die Pandemie der Fasnacht einen Strich durch die Rechnung. Das macht die Fasnächtler:innen erfinderisch. Der Verein Fasnachtszauber bringt mit lebensgrossen Fasnachtsfiguren den Zauber der Fasnacht in die Stadt. Ebenfalls ist es der Wildviertel-Clique Allschwil, als Organisatorin der Allschwiler Fasnacht, ein besonderes Anliegen, dass die alte Tradition der Schwellemer Fasnacht gepflegt wird.

Der Zolli ist ein wichtiger Bestandteil von Basel. Im Interview mit dem Zolli-Direktor Olivier Pagan erfahren Sie alles rund um die Primaten-Initiative. Sie dürfen sich auch im neuen Jahr auf weitere Kolumnen vom Zolli-Tierarzt freuen. Die Kolumne in dieser Ausgabe ist fast schon filmreif! Mehr verrate ich Ihnen aber nicht. Viel Freude beim Lesen!

BROOKE KELLER

CHEFREDAKTORIN

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin
Postfach 1427, 4001 Basel
061 264 64 64
redaktion@neubadmagazin.ch
www.neubadmagazin.ch

CHEFREDAKTORIN Brooke Keller

INSERATE, ABO

KAISER MARKETING CONSULTING AG
061 270 30 60
benno.kaiser@kmconsulting.ch

GESTALTUNG Morris Bussmann

LEKTORAT Daniel Lüthi

AUFLAGE 31000 Ex., 6x jährlich,
12. Jahrgang, Nr. 72

VERTEILUNG Via ihrewerbung.ch an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten.

INSERENTEN Das Neubadmagazin wird kostenlos an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und Bachletten verteilt. Dies ist nur dank Firmen und Institutionen möglich, die begeistert ihre Inserate platzieren. Danke!

INHALT Alle redaktionellen Beiträge des Neubadmagazins werden sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das Neubadmagazin übernimmt jedoch keinerlei Haftung oder Gewährleistung für die in Inseraten und/oder in Interviews und redaktionellen Berichterstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

reinhardt

Tierschutz für alle – der Zolli-Direktor klärt über die Primaten-Initiative auf

Am 13. Februar wird das Basler Stimmvolk darüber befinden, ob Affen Grundrechte erhalten sollen. Konkret handelt es sich um zwei ausgewählte Menschenrechte: um das Recht auf Leben sowie das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Sieht auf den ersten Blick nach einer guten Sache aus. Oder doch nicht? Das Neubadmagazin fragt beim Zoo-Direktor Olivier Pagan nach. BROOKE KELLER

Neubadmagazin: Sie sind seit über 20 Jahren Direktor des Zoo Basel. Der Zolli hält Affen, seit es ihn gibt. Nun hat er sich gegen die Primaten-Initiative ausgesprochen. Warum?

OLIVIER PAGAN Im Zolli leben zwölf verschiedene Affenarten. Für deren Wohlergehen und Sicherheit sorgen ausgebildete Biologinnen, Tierärzte und Tierpflegende täglich mit viel Erfahrung und Leidenschaft. Die Verantwortung für unsere Affen würde mit der Annahme dieser Initiative von unseren Expert:innen zu einer Ombudsperson oder gar zu fachfremden Juristen übergehen. Das ist für uns schwierig und nicht nachvollziehbar. Wohlergehen oder Leiden lassen sich oft nicht objektiv beurteilen. Und niemand kennt unsere Affen besser als unsere Mitarbeitenden. Zudem setzt sich der Zoo Basel für den Schutz und das Wohlergehen aller Tiere ein. Affen sollen gegenüber anderen Tieren nicht bevorzugt behandelt werden. Das Schweizer Tierschutzgesetz – das wohl strengste weltweit – bietet allen Tieren umfassenden Schutz; im Speziellen vor ungerechtfertigtem Leiden, Angst und Schmerzen. Die von den Initianten ausgewählten Menschenrechte widersprechen dem Tierschutzgesetz. Erhält ein Affe Rechte, trägt das nichts zum Schutz und Wohlergehen des Tieres bei – im

Gegenteil. Durch mangelnde Expertise und Bürokratie mit langen Entscheidungswegen kann ein Recht auf Leben z. B. gar ungerechtfertigt Leiden verursachen.

Sie sprechen von Tierschutz, die Initianten aber von Rechten. Was ist der Unterschied?

Echter Tierschutz hat nichts mit Rechten zu tun. Die Tiere brauchen Schutz von uns Menschen. Menschen sind die einzigen «Tiere», die Verantwortung über andere Lebewesen übernehmen können. Die Expert:innen im Zolli entscheiden zu jeder Zeit im besten Interesse des Tieres. Dabei stützen sie sich auf das Tierschutzgesetz, das dem Tierhalter einen Ermessensspielraum gewährt. Der kantonale Veterinärdienst kontrolliert übrigens regelmässig, dass die Haltungsvorschriften eingehalten und erfüllt werden. Ein Recht dagegen ist nicht mehr verhandelbar, was in manchen Situationen Leiden hervorrufen kann.

Inwiefern würde das Leiden der Tiere hervorgerufen werden?

Was, wenn ein Tier schwer erkrankt oder verletzt wurde durch Artgenossen während eines Streits? Mit dem Recht auf Leben dürften die Tierärzte im Zolli das Tier nicht mehr zeitnah von seinen Schmerzen erlösen. Es müsste so lange leiden, bis der Beistand – oder welches Gremium dann auch immer in die Verantwortung käme (was Stand heute nicht klar und abschliessend definiert ist) – über die Situation befinden und urteilen konnte. Gemäss Tierschutzgesetz macht sich aber strafbar, wer ein Tier ungerechtfertigt leiden lässt. Würden unsere Tierärzte reagieren und das Tier trotzdem erlösen, würden sie sich bei Annahme der Initiative auch dann strafbar machen, weil sie das Recht auf Leben missachteten. Es gilt ferner zu bedenken, dass das Recht auf Leben in der Natur nicht existiert. Es überleben nur die Tiere, die nicht versehrt sind. Die Initiative nimmt dem Tier das Recht



BILDER: ZOO BASEL, TORBEN WEBER

auf Sterben weg. Je nachdem wird es so in eine Situation gebracht, in der es leiden muss.

Was ändert sich im Zolli, wenn die Initiative angenommen wird?

Auch wenn die Initianten sagen, dass sich die Initiative nicht gegen den Zolli richtet, befürchten wir, dass die private Affenhaltung im Zoo Basel auf lange Sicht nicht mehr möglich sein wird. Das Recht auf Leben sowie auf körperliche und geistige Unversehrtheit lässt sich mit der Affenhaltung nicht vereinbaren. Was, wenn ein Tier aus der Gruppe ausgeschlossen wird, fortan alleine leben muss und somit als psychisch versehrt gilt? Unsere Mitarbeitenden würden kriminalisiert, wenn sie ihre Arbeit korrekt verrichten wollen – entweder, indem sie sich gegen das Recht auf Leben entscheiden oder indem sie ein verstossenes Tier ungerechtfertigt leiden lassen, wenn sie es nicht erlösen.

Affen sind unsere nächsten Verwandten. Da liegt es nahe, dass sie Grundrechte erhalten sollen, oder nicht?

Affen sind unsere nächsten Verwandten, das ist aus biologischer Sicht korrekt. Die Ordnung Primates (Affen) ist jedoch sehr alt und ihre Diversität mit über 500 verschiedenen Affenarten riesig. Menschen weisen mit Lemuren (Halbaffen), den am weitesten entfernten Primaten, deshalb nur eine ähnlich nahe oder ferne Verwandtschaft auf wie mit Ratten und Mäusen. Verrückt, nicht? Affen und Menschen sind völlig unterschiedlich organisiert. Die Sozialstrukturen unterscheiden sich enorm. Deshalb sind Menschenrechte nicht einfach auf Affen übertragbar. Totenkopffaffen zum Beispiel leben



in Weibchengruppen, bestehend aus Jungtieren und älteren Geschwistern. Die Männchen sind in kleinen, lockeren Verbänden unterwegs und stossen nur während der Paarungszeit zu einer Weibchengruppe hinzu. Wird ein Weibchen aus seiner Familiengruppe verstossen, hat es in der Natur keine Aussicht auf Überleben. Alleine kann es nicht überleben und zu einer neuen Gruppe kann es auch nicht, da es dort als Eindringling getötet würde. Diese Verhaltensweise der Totenkopffaffen versinnbildlicht, wie wenig gewisse Affenarten mit menschlichen Verhaltensweisen gemein haben. Genauso wenig sind Menschenrechte 1:1 auf Affen übertragbar.

Die Initiative richtet sich nicht gegen Zoos, sondern gegen Affenhaltung öffentlicher Institutionen. Gibt es überhaupt Affen der öffentlichen Hand in Basel?

Nein. Die einzigen Affen im Kanton Basel-Stadt leben im Zolli oder im Tierpark Lange Erlen. Die Initianten haben jedoch bewusst den progressiven, grün-links dominierten Kanton Basel-Stadt ausgewählt, um die

Initiative zu lancieren. Sie rechnen sich hier die grössten Chancen aus, dass die Initiative durchkommt. Sie wollen einen gesellschaftlichen Wandel erzeugen und einen «Fuss in der Tür» haben, um in einem nächsten Schritt ultimativ jegliche Tiernutzung abzuschaffen.

Zwei Grundpfeiler von wissenschaftlichen Zoos sind Bildung und Artenschutz. Könnte der Zoo Basel ohne Affen seine Aufgaben und Ziele noch erfüllen?

Affen sind sehr divers. Man kann verschiedene Verhaltensweisen und Sozialgefüge beobachten. Es wäre ein grosser Verlust für die Zoobesuchenden, diese Arten nicht mehr erleben zu dürfen. Die verschiedenen Affenarten tragen wesentlich zur Vermittlung von Wissen und zum Bildungsauftrag des Zolli bei. Sie sind insbesondere Botschafter für ihre Artgenossen in der Natur. Ein weiterer Verlust wäre zudem die Verhinderung der Artenschutzarbeit. Die Initiative bedroht die Existenz der international koordinierten Zuchtprogramme, welche einen wichtigen Beitrag zur Arterhaltung bedrohter Affenarten leisten. Dürfen wir in Zoos keine Affen mehr halten, geht viel Wissen und Expertise verloren und wir werden in Zukunft mehr Affenarten verlieren als nötig. Die Artenschutzarbeit von Zoos ist gerade für die Affen sehr wichtig. Die IUCN (International Union for Conservation of Nature) stuft 60 % aller Affenarten als bedroht ein. Bei 75 % aller Arten sind rückläufige Populationen zu beobachten. Durch den von Menschen verursachten Lebensraumverlust gehen Experten davon aus, dass in Zukunft noch viele weitere Arten als bedroht eingestuft werden.



FRÖBA KUSTIK
Alles Gute für Ihre Ohren



NEU

Alles Gute für Ihre Ohren

... bleibt alles beim Alten

Liebe Kunden und Interessenten

Seit 2019 bin ich nun am Neuweilerplatz für Sie und Ihre Ohren da und möchte Ihnen ein herzliches Dankeschön ausdrücken für die vielen Impressionen, die tollen Gespräche und die Möglichkeiten, Ihnen und Ihren Ohren mit meinen Hörlösungen den Alltag zu erleichtern und Ihnen Lebensfreude zurückzugeben.

Wie versprochen – bleibt alles beim Alten – Service, Hörtest und Beratung zu Ihrer persönlichen Hörsituation sowie Ausprobieren von Hörgeräten sind unverbindlich und kostenlos.

Kommen Sie vorbei.
Ich freue mich auf Sie und Ihre Ohren!

Hörtest
Individuelle Beratung
Hörgeräte
Reparaturen & Service
Gehörschutz



Einfache Erreichbarkeit via Bus und Tram, Kundenparkplätze vor der Haustür, jederzeit freie Termine nach Absprache und auf Wunsch Hausbesuche machen den Weg zum besseren Hören ganz leicht. Durch die Einhaltung des COVID-19-Schutzkonzeptes ist ein Besuch des Geschäftes auch in der momentan schwierigen Zeit ohne Angst möglich.

Öffnungszeiten: Di–Fr 9–12 und 13–17 Uhr
sowie individuell nach Vereinbarung

Reiterstrasse 48, 4054 Basel, Tel. 061 301 23 33

lf@froebakustik.ch, www.froebakustik.ch

Brauchen Sie administrative Hilfe?

Ich helfe Ihnen bei der Erledigung Ihrer administrativen Angelegenheiten, unterstütze Sie in allen Arten von Schriftlichkeiten und erledige Ihre persönlichen Aufträge.

Als langjähriger Gemeindeschreiber und Verwaltungsleiter bringe ich viel Kompetenz und Erfahrung mit. Ich garantiere Ihnen Diskretion und Zuverlässigkeit!

Auf Wunsch komme ich auch gerne zu Ihnen nach Hause!

Administration
MICHAEL SCHAEREN

Oetlingerstrasse 37, 4057 Basel
Telefon +41 (0)79 308 95 39
post@admin-schaeren.ch
www.admin-schaeren.ch

ADMIN SCHAEREN

CAPELLI BELLI

HAIR STYLE BY ISABELLE QUARANTA



Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!

Unser Verwöhnprogramm
für **Damen, Herren und Kinder:**

- ❖ Schneiden ❖ Färben
- ❖ Brushen ❖ Dauerwellen
- ❖ Mèches ❖ Wimpern färben
- ❖ Extensions
- ❖ Augenbrauen färben
und zupfen

Öffnungszeiten

Mo 8.30–17 Uhr, Di 8.30–17 Uhr
Mi 9–19 Uhr, Do 8.30–20 Uhr,
Fr 8.30–19 Uhr, Sa 8.30–13 Uhr

Hol- und Bring-Service
Homeservice für Senioren

Coiffeur Capelli Belli
Neubadstrasse 149, 4054 Basel
Tel. 061 302 14 44
info@treuhand-quaranta.ch

Der sympathische Laden

am Neuweilerplatz



Biologisches und mehr

Holeestrasse 158
4054 Basel

061 301 49 56

ÖV: «Neubad» Tram 8,
Bus 36

www.zum-kleeblatt.ch info@zum-kleeblatt.ch



VICTORIA –APOTHEKE

Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126
CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53
Fax. 061/302 54 54
e-mail: fbocherens@ovan.ch

IHR GESUNDHEITZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
Beratung zu Ernährung & Übergewicht
Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-
Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc



Winterliches Bad im Rütimeyer-Brunnen

IM WINTER 2019 KONNTE DAS HEISSE BAD IM RÜTIMEYER-BRUNNEN NOCH OHNE MASKE GENOSSEN WERDEN.

BILD: HOTEL REGINA

Die Basler:innen sind längst bekannt dafür, dass sie in den heissen Sommermonaten sich gerne in den historischen Brunnen abkühlen. Dank dem Kollektiv Hotel Regina ist Dolcefarniente in den Brunnen auch im Winter möglich – einfach umgekehrt. Das Wasser ist dampfend heiss und die Luft eisig kalt. BROOKE KELLER

Eine Art Jacuzzi mitten in der Stadt! Ja, die Basler Bevölkerung weiss, es sich gutgehen zu lassen. Das Winterbrunnenbaden ist vor sechs Jahren von fünf Basler Studenten, die dem Kollektiv Hotel Regina angehören, in die Welt gerufen worden. Und das mit Erfolg. Mit einem selbst gebastelten Holz-Ofen heizen sie regelmässig Basels Quartierbrunnen auf. Anfang Januar war der Rütimeyer-Brunnen an der Reihe. Mitten im Quartier können die Badegäste ohne Kälteschock ins angenehm warme Nass steigen.

Klar, dass die Ökologie-Frage bei diesem Happening in der Ökostadt Basel auftritt. Das Neubadmagazin hat bei Moritz Praxmarer, einem der Initianten, nachgefragt, wie umweltfreundlich diese Aktion ist. Laut Praxmarer wird rund ein Drittel Ster Holz (0,3 m³) für das Aufheizen eines Brunnens verbrannt, für einen kleineren auch weniger. «Die Frage, die sich

jetzt stellt, ist, in was wird die Energie umgewandelt? Ich sage dazu, es ist die Umwandlung von Wärmeenergie in Soziale Energie.» Die Wärme im Brunnen ermögliche also eine soziale Zusammenkunft. «Jetzt kann versucht werden, einzuschätzen, wie viel Soziale Energie mit einem Drittel Ster Holz produziert wird. Dies vergleichen mit einem Ausflug mit Auto oder in die Ferien fliegen und dann kann man darüber debattieren. Bringt es das, Holz zu verbrennen für ein warmes Brunnenbad?» Schlussendlich geht es dem Kollektiv nicht darum, jemanden zu belehren, sondern darum: «Wie wollen wir unsere Zeit, unseren Raum und unsere Energie nutzen?» Grosses Erlebnis für wenig Energie Dazu muss gesagt werden, dass die Pumpe, die das Wasser in den Ofen und wieder zurückpumpt, muskelbetrieben, mit einem Velopedal-Antrieb, ist. Auch das ganze Material, das die

Brunnenheizer:innen benötigen, wird mit mehreren Veloanhängern durch Basel kutschiert. Für Moritz Praxmarer ist das Brunnenbaden im Winter auf jeden Fall ein spezielles Highlight. «Für den relativ geringen Energieaufwand entsteht ein grosses Erlebnis. Für das, was es einem an Perspektivenwechsel, Bekanntschaften und Empowering bietet, lohnt es sich auf alle Fälle.»

Auch die Stadt Basel und die IWB (Industrielle Werke Basel) haben Gefallen an der Aktion gefunden. Unterstützt wird das Kollektiv von verschiedenen Stiftungen. Für die Badegäste steht eine Kollekte bereit – jeder kann so viel zahlen, wie ihm der Badespass wert ist. In Zeiten vor Corona seien bis zu 110 Besucher an einem Abend gekommen. Am jeweiligen Abend müssen sich die Gäste an der Rezeption anmelden. Eine improvisierte Garderobe sorgt für das nötige bisschen Privatsphäre beim Umkleiden und eine kalte Dusche für die nötige Hygiene. Auch Bademeister:innen sorgen für Einhaltung der Baderegeln und für allgemeines Wohlergehen. Welcher Brunnen als Nächstes beheizt wird, wird kurzfristig per Mund-zu-Mund-Propaganda kommuniziert. Also halten Sie die Ohren steif.



FIRMENAUTO VOR FABRIKGEBÄUDE AN DER STEINBÜHLALLEE IN ALLSCHWIL.

Acht Jahrzehnte Traditionsunternehmen Keller

Am Neuweilerplatz wurde vor 80 Jahren die chemische Reinigung und Färberei Keller eröffnet. Sie gehörte zu den Pionieren auf diesem Gebiet in der Region. Zum Jubiläum machen wir eine Zeitreise in die Vergangenheit.

BROOKE KELLER

Die Geschichte des Familienunternehmens Keller begann in schwierigen Verhältnissen mitten im Zweiten Weltkrieg, als Jakob Keller mit seiner Frau Marie in das Reinigungsgeschäft einstieg. Am 1. November 1942 kaufte er sich von der Basler Dampfbügelanstalt und Kleiderklinik eine Dampfbügelmaschine mit Holz- und Kohlegeheiztem Dampfkessel und diverse dazugehörige Geräte. Zu jener Zeit wurden Holz und Kohle rationiert zugeteilt. Die erste Reinigung eröffne-

te das Ehepaar Keller am Neuweilerplatz. Mit wenigen Angestellten, einem Kleiderbügler, einer Schneiderin und einem Ausläufer stellten sie sich den schweren Bedingungen während der Kriegszeit. Die sogenannte Trockenreinigung steckte damals noch in den Kinderschuhen. Schon seit den Anfän-

gen setzten die Kellers auf stetige Modernisierung der Infrastruktur und gut qualifiziertes Personal. So wurde 1944 die erste Schweizer Reinigungsmaschine angeschafft. Mit viel Fleiss und Umsicht in dieser wahrhaftig schweren Zeit wurde der stetig anwachsende Kundenkreis gepflegt.



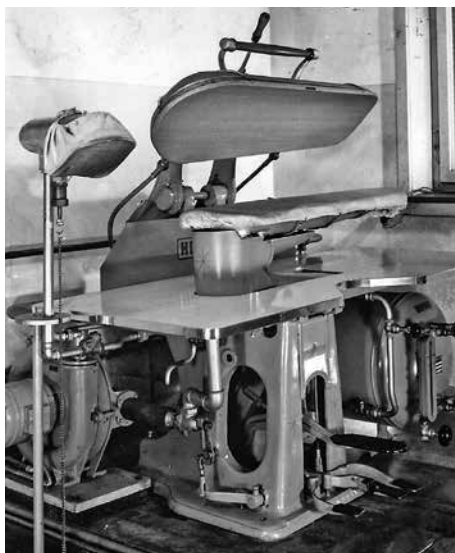
FRISCH GEREINIGTE UND GEBÜGELTE KLEIDER AM NEUWEILERPLATZ IN DEN 40ER-JAHREN.

AUFSCHWUNG NACH DEM 2. WELTKRIEG

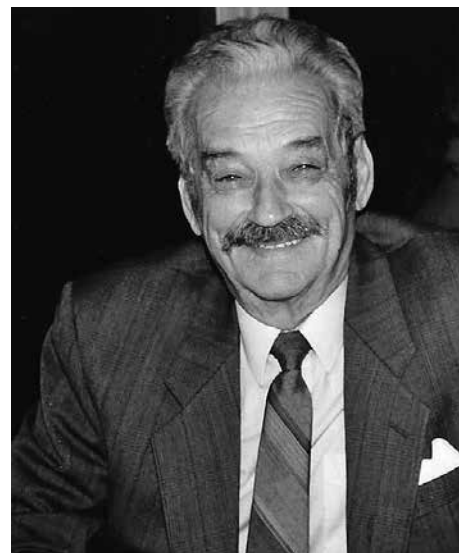
Ab 1955 boomte die Wirtschaft und immer mehr Kunden nutzten die gute Dienstleistung der Kellers für sich. Dieser Aufschwung führte dazu, dass mehr Raum und mehr Personal erforderlich waren. Ein freistehender Fabrikbetrieb, gebaut nach den Plänen und Vorstellungen von Jakob Keller, wurde an der heutigen Steinbühlallee 200 in Allschwil eingerichtet und bezogen. Das Geschäft florierte und Jakob Keller baute in dieser Zeit das Netz von zahlreichen Annahmestellen in Basel und der Region aus. Zudem wurde eine grosse zentrale elektrische Dampfmaschine installiert. Zur Reinigung wurde auch eine Färberei mit vier Maschinen angegliedert. 1957 folgte schliesslich eine grosse Reinigungsmaschine, in der 60 kg Kleidung pro Stunde gereinigt werden konnten. Nebst den neusten technischen Hilfsmitteln wurde auch immer wieder auf die aktuellen Vorschriften bezüglich Umweltschutz Wert gelegt.

VERKAUF IN DER 3. GENERATION

1961 stieg der Sohn Hans-Jakob in den Familienbetrieb ein und führte das Geschäft ab 1977 in der zweiten Generation mit seiner Frau Gertrud weiter. 1983 erwarben sie in Binningen einen weiteren, bereits bestehenden Betrieb und richteten diesen neu ein. Nach schwerer Erkrankung im Jahr 1991 konnte Hans-Jakob Keller den Betrieb nicht mehr führen. Einer seiner Söhne, Dominik, hat den Betrieb dann bis Ende 2020 in der dritten Generation erfolgreich weitergeführt. Per Januar 2021 haben sich die Keller Textilreinigung GmbH und der Textilpflege- und Wäscheservice Bubble Box AG zusammengeschlossen. Bubble Box führt gemeinsam mit dem ehemaligen Keller-Team die Läden in Basel, Binningen und Allschwil weiter und setzt auf deren jahrelange Erfahrung und Expertise. Auch die Werte von Keller passen zu denen von Bubble Box, weshalb die Kunden weiterhin höchste Qualität und Vielfältigkeit geniessen. Durch die Übernahme konnte das Angebot durch den Hauslieferdienst von Bubble Box erweitert und der Traditionsbetrieb modernisiert werden.



EINE DAMPFBÜGELPRESSE IM
LADENBETRIEB AM NEUZGI.



JAKOB KELLER GRÜNDETE VOR 80 JAHREN
DIE CHEMISCHE REINIGUNG.



GERTRUD UND HANS-JAKOB KELLER FÜHRTEN DEN BETRIEB AB 1977 IN
DER ZWEITEN GENERATION.

BILDER: ZVG

WIR LEBEN IN EINER WEGWERFGESELLSCHAFT

Neben dem sorgfältigen Reinigen von Textilien, Vorhängen, Teppichen und Lederartikeln wurde im Gewerbebetrieb bis Anfang der 90er-Jahre Textilien gefärbt. Aufgrund der immer kürzeren Lebensdauer der Kleidungsstücke und der vermehrt verwendeten Kunstfasern in der Kleidung wurde die Färberei schliesslich eingestellt. Selbst ein Hochzeitskleid konnte dank der Keller Reinigung mehrmals als nur am schönsten Tag der Braut getragen und vor dem Vergilben bewahrt werden. Es wurde eingefärbt und fertig war die neue Abendrobe. Was an Kleidung früher noch gehütet und gepflegt wurde, landet heute viel schneller im Abfall. Noch nie haben wir so viel Kleider besessen wie heute. Seit den 2000ern hat sich unser Konsum verdoppelt. Gleichzeitig sind die Ausgaben für Bekleidung gesunken. Der Grund ist das Phänomen «Fast Fashion», schnell wechselnde Kollektionen. Es wird viel Kleidung gekauft, die so günstig ist, dass sie nach zwei- oder dreimal tragen oft schon im Altkleidercontainer landet – weil sie nicht mehr gefällt oder die Qualität zu wünschen übrig lässt.

Ein Medium, welchem längst das Aussterben prophezeit wurde

Die grosse Freiheit des Reisens ist uns durch Corona abhandengekommen. Umso grösser ist die Sehnsucht, durch ferne Städte zu schlendern. Wenn die Reise physisch nicht stattfinden kann, dann aber mental in Gedanken. Dazu reicht der Griff zu einem Buch und schon kann die Reise losgehen. Dank der Digitalisierung im Buchmarkt ist praktisch jedes Buch auffindbar, selbst wenn der Kunde nicht die exakten Angaben dazu hat. Doch das war nicht immer so.

BROOKE KELLER



DAS OLYMP & HADES-TEAM MIT YVONNE PEYER (HINTEN, RECHTS) VOR DER BUCHHANDLUNG AM NEUWEILERPLATZ.

Das Neubadmagazin hat Yvonne Peyer in ihrer Buchhandlung Olymp & Hades am Neuweilerplatz besucht. Wer hier ein Buch sucht, wird bestimmt fündig, selbst wenn es nicht im Laden präsent ist und sie die genauen Buchangaben nicht haben. Die Digitalisierung macht es möglich, erklärt die langjährige Buchhändlerin. So kämen die Leute heute mit viel weniger Angaben zu einem Buch wie früher in den Laden. Noch vor einigen Jahren musste man exakt wissen, wie der genaue Titel lautet oder von wem das Buch geschrieben ist. Ansonsten war das Buch in den Katalogen schlicht nicht auffindbar. «Heute kommen die Leute oft mit wenigen Angaben zu uns und dann beginnen wir mit unseren Recherchen», so Peyer. Die Chance, das Buch zu finden, sei mit dem Internet dann aber sehr gross, selbst wenn die Kunden lediglich über den Inhalt des Buches Bescheid wissen. Das ist für die Buchhandlung mit viel Sucharbeit verbunden, macht die Arbeit aber auch sehr spannend!

VOM NETZ ABHÄNGIG

Das Zweite, was Yvonne Peyer besonders im Zusammenhang mit der Digitalisierung aufgefallen ist, ist, dass die Buchhandlung früher etwa 95 Prozent aller Bücher bei regulären deutschen oder schweizerischen Verlagen bezog. «Heute bestellen wir Bücher auf der ganzen Welt, oft auch bei Kleinstverlagen», äussert sich Peyer. Auch vergriffene Titel seien sehr

BILDER: ZVG



gesucht; der Vorteil des Internets ist, dass wir diese Bücher auf den verschiedenen Plattformen finden und bestellen können. Eine Chance der Digitalisierung sieht sie darin, dass der Buchhandel um einiges breiter geworden ist und dass man darin viel beweglicher ist. Zu den Risiken gehören die ganzen Abhängigkeiten. «Ohne das ganze System würden wir nicht mehr existieren. Der ganze Betrieb ist abhängig von der Digitalisierung.»

EINE EIGENE WELT

Dass das Buchwesen so breit aufgestellt ist, bedeutet aber auch, dass sie heute mehr dafür arbeiten muss als früher, ist der Buchliebhaberin über die Jahre aufgefallen: «Vor 40 Jahren, als ich noch in der Lehre war, war das eine weniger hektische Sache. Natürlich haben wir auch gearbeitet, aber das Tempo war schon geringer. Die Abläufe waren klarer.» Yvonne Peyer erinnert sich zurück: «Damals bestellten wir die Bücher per Post, mittels eines Bücherzettels und wir hatten die Ware zwei Tage später im Haus.» Vieles habe schon damals gut funktioniert, es sei einfach ein mässigeres

Tempo gewesen. Zudem muss die Buchhandlung heute mehr umsetzen, um die gestiegenen Betriebskosten zu decken.

Doch der ganze Mehraufwand ist es wert. Yvonne Peyer bereitet es grosse Freude, dort zu arbeiten, wo auch ihr Herz ist. Sie selbst liebte es schon in ihrer Kindheit, zu lesen und es freut sie, etwas zu verkaufen, was ihr am Herzen liegt. Für sie sind auch die täglichen Begegnungen mit den verschiedenen Kunden im Laden eine Bereicherung. «Es entstehen spannende Gespräche. Es ist toll, wenn man mit der Literatur verbunden ist – man ist wie in einer eigenen Welt.»

«Ohne das ganze System würden wir nicht mehr existieren. Der ganze Betrieb ist abhängig von der Digitalisierung.»

REISEN IN GEDANKEN

Gerade jetzt in den schwierigen Zeiten bekommt das Buch einen hohen Stellenwert. «Man kann sich in die Bücher zurückziehen. Wenn man nicht selbst verreisen kann, dann kann man das gedanklich mit den Büchern machen», schwärmt Yvonne Peyer. «Die Bücher können einen auf die ganze Welt entführen.» Es gibt eine grosse Vielfalt und da könne man sich einen Text suchen, welcher einem gerade guttut, um den inneren Frieden zu finden und sich in eine andere Welt zu träumen. Durch die Bücher kann man auch sehen, dass die Zeiten, die wir heute durchmachen, schwierig sind, aber zu früheren Zeiten oder in anderen Ländern waren und sind die Lebensumstände ebenfalls immer wieder alles andere als einfach.

Für die Zukunft ist sich Peyer sicher, dass die Bücher bestehen werden: «Während meiner ganzen Karriere hiess es immer wieder, das Printbuch sterbe aus, aber das ist noch nicht passiert.» Das Interesse an einem physischen Buch ist nach wie vor da. «Das Buch gibt es schon so lange und ich bin zuversichtlich, dass es weiterhin überlebt.»

Körper, Geist und Seele in Balance bringen

Reto Küng betreibt seine Kinesiologie-Praxis neu an der Hauptstrasse in Binningen. Wie gut die anerkannte Methode der Komplementär-Medizin tun kann, hat er selber erfahren, als er schwer krank war.

ANDREAS W. SCHMID



RETO KÜNG IN SEINER PRAXIS BEIM ERKLÄREN DER WIRBELSÄULE.

BILDER: PINO COVINO

Reto Küng kennt die skeptischen Gesichter, die zu ihm in die Kinesiologie-Praxis kommen. Viele von ihnen haben lange Leidensgeschichten hinter sich – sie leiden an Panikattacken, Schlafstörungen, sind hypernervös, andere wiederum haben Rückenschmerzen, sind extrem verspannt oder fühlen sich ausgebrannt.

Meist durch Mund-zu-Mund-Propaganda hören sie von Reto Küng; so richtig davon überzeugt, dass ihnen geholfen werden kann, sind sie am Anfang der Behandlung oft nicht. Erst recht nicht, wenn er mit dem Muskeltest beginnt. Dabei umfasst er den

Unterarm des Patienten und übt einen leichten Druck auf ihn aus, während sein Gegenüber dagegenhält. Je nachdem, ob der Arm nachgibt oder nicht, erhält Küng Informationen über den Stresszustand eines Muskels. Danach beginnt der Kinesiologe, mit verschiedenen Techniken mögliche Blockaden zu lösen, etwa indem er bestimmte Akupressurpunkte drückt und so den Energiefluss positiv beeinflusst. «Ziel ist es, Körper, Geist und Seele in Balance zu bringen», so der 52-Jährige – egal, ob es sich um einen Patienten mit MS oder einer anderen Autoimmunerkrankung, eine

Person mit Migräne oder einen Jugendlichen mit Lernschwäche handelt. Der Anwendungsgebiete gibt es viele.

«KINESIOLOGIE IST KEIN HOKUSPOKUS»

Das Ganze mag für den Laien erst einmal abenteuerlich anmuten. Zu Unrecht, wie Reto Küng findet: «Kinesiologie ist kein Hokuspokus, sondern längst eine anerkannte Methode der Komplementär-Medizin.» Und weil das so ist, beteiligen sich zahlreiche Krankenkassen im Rahmen ihrer Zusatzversicherungen an den Kosten der Behandlung.

Welch positiven Effekt die Kinesiologie bewirken kann, hat er am eigenen Leib erfahren. Als Jugendlicher trieb er viel Sport und legte als DJ Platten auf. Irgendwann begann der gebürtige Bottminger ungebremst in die Höhe zu schiessen. «Ein Arzt rechnete aus, dass ich mindestens 2,14 Meter gross werden würde.» Um das überbordende Wachstum zu stoppen, wurden ihm Medikamente verabreicht. Anderthalb Jahre nahm er diese ein. Zwar wuchs er nicht mehr weiter – er blieb bei 2,02 Metern stehen –, dafür bemerkte er plötzlich Probleme mit der Feinmotorik. Sein Gehirnstamm entzündete sich, er litt zunehmend unter Lähmungserscheinungen und landete schliesslich gar im Rollstuhl. Die Ärzte waren ratlos.

«Vielleicht war die Kinesiologie der letzte Baustein, den sie für die Lösung ihres Problems noch benötigte.»

DURCH KINESIOLOGIE VOM ROLLSTUHL ERLÖST

Einer von ihnen empfahl ihm eine Umgebung mit geringer Luftfeuchtigkeit, weshalb Küng nach Arizona in die USA zog. Dort absolvierte er ein Englischstudium und kam als Übersetzer mit Richard Utt in Kontakt, der zu den Pionieren in der Kinesiologie zählte. «Er versicherte mir, dass wir mit der richtigen Behandlung viel erreichen könnten.» Tatsächlich ging es Küng spürbar besser, irgendwann konnte er gar dauerhaft den Rollstuhl verlassen. «Da wusste ich: Was mir so guttut, soll auch anderen helfen.» Also liess er sich in Applied Physiology ausbilden.

Seit 2004 praktiziert Reto Küng als anerkannter Therapeut des Schweizerischen Berufsverbandes für Kinesiologie (KineSuisse); vor Kurzem verlegte er seine Praxis vom Dreispitz nach Binningen an die Hauptstrasse, die in den vergangenen Jahren zusehends aufgewertet worden ist. Die skeptischen Blicke von Erstpatienten wei-



DIE KOMPLEMENTÄR-MEDIZIN HALF RETO KÜNG WIEDER AUF DIE BEINE. WAS IHM GUTTAT, WILL ER WEITERGEBEN.

chen in der Regel spätestens nach zwei, drei Therapiesitzungen, wenn die Wirkung so richtig durchschlägt. Manchmal geht es gar schneller, so wie bei jener Frau, die jahrelang unter Panikattacken litt und bereits nach einer Sitzung davon erlöst war.

DER LETZTE BAUSTEIN DER LÖSUNG

In denkwürdiger Erinnerung ist Reto Küng auch jene Patientin geblieben, deren engste Verwandte alle spätestens im Alter von 50 Jahren starben. «Sie war deshalb innerlich darauf programmiert, dass sie ebenfalls nur noch bis 50 zu leben hat.» Auch ihr konnte er helfen, sich von diesen

lähmenden Gedanken endgültig zu lösen. «Sie hatte vorher schon andere Therapien versucht», sagt Küng, «ich will nicht behaupten, dass diese nicht gewirkt hätten.» Aber der Körper sei ein sehr komplexes Gebilde, auf den viele Faktoren einwirken würden. «Vielleicht war die Kinesiologie der letzte Baustein, den sie für die Lösung ihres Problems noch benötigte.»

KINAPHYS RETO KÜNG KINESIOLOGIE

Hauptstrasse 69
4102 Binningen
061 331 38 18
www.kinap.ch



DER EHC BINNINGEN PRÄSENTIERT SICH AUF DEM EIS.

Seit 80 Jahren wird in Binningen Eishockey gespielt

Dass die Nordwestschweiz respektive Regio Basiliensis keine Eishockey-Hochburg repräsentiert, ist keine neue Erkenntnis oder gar Weisheit. Und doch gibt es einen Eishockey-Verein, der etwas Spezielles ist. Die Rede ist vom EHC Binningen. REDAKTION NEUBADMAGAZIN

Es war mitten im Zweiten Weltkrieg, als im Jahre 1941 der EHC Binningen gegründet wurde, obwohl es in dieser Agglomerationsgemeinde nie eine Eisbahn gegeben hat. Was viele nicht wissen: Die legendäre Kunsteisbahn St. Margarethen, im Volksmund schlicht «Kunschti» genannt, steht nämlich auf Binnerer Boden!

Der EHC Binningen ist ein «stiller» Club. Und damit tut man dem EHC nicht Unrecht. Sportlich war die 2. Liga

die höchste Spielklasse, in welcher Binningen einst spielte. Seit Jahrzehnten ist der Verein, der im letzten Jahr sein 80-jähriges Bestehen feiern konnte (und es, teils auch wegen Corona, nicht tat), in der 3. Liga aktiv. Die Gegner heissen unter anderem EHC Laufen, HC Wohlen Freiamt, Argovia Stars, HC Fischbach-Gösliken, SC Reinach oder der EHC Herrisried aus Süddeutschland. Die Baden-Württemberger spielen in der Schweiz, weil sie

sonst einige (viele) Hunderte von Kilometern zu ihren Auswärtspartien absolvieren müssten. Das Auswärtsspiel in der schmackhaften Eishalle zu Herrisried im Landkreis Waldshut ist jeweils der stimmungsvolle Höhepunkt, wenn bis zu 700 Zuschauern die Partie verfolgen.

SEIT 42 JAHREN CLUBPRÄSIDENT ...

Anders die Stimmung auf der «Kunschti». Zu den Heimpartien kommen gerade mal «eine Handvoll Zuschauer. Bekannte, Freunde, Kollegen und Verwandte der Spieler», erklären Präsident Marcel Olloz (77) und Sportchef Marcel Scheibler (60). Es sind just diese beiden Männer (im wahrsten Sinne sind es Eishockey-Enthusiasten), welche den Verein prägen. Seit 1979 ist Olloz, der im «Gundeli» und nur einen Steinwurf von der Eisbahn St. Margarethen aufgewachsen ist, Vereinspräsident. 42 Jahre lang – das ist «Weltrekord»-verdächtig. Marcel Scheibler hat selber in der Nationalliga B (beim EHC Basel) Eishockey gespielt und hatte als Jüngling ein Angebot vom HC Fribourg-

«Zu den Heimpartien kommen gerade mal eine Handvoll Zuschauer. Bekannte, Freunde, Kollegen und Verwandte der Spieler.»



DIE FIXE GARDEROBE DES EHC B ONNINGEN AUF DER «KUNSCHTI».

Gottéron – «aber ich war im 3. Lehrjahr und die Ausbildung hatte Vorrang», so der Trainer und Sportchef in Personalunion, der in Therwil wohnt. Auch Scheibler ist weit über ein Jahrzehnt lang Clubtrainer. Man muss kein Prophet sein, um zu wissen, dass Nachfolger nicht in Sicht sind ...

Trainiert wird zweimal in der Woche – stets zu Randzeiten, meist ab 21.15 Uhr bis 23 Uhr. Prioritäten haben grössere und «wichtigere» Vereine ... Aktuell zählt der EHC Binningen 75 Aktivmitglieder, welche

in drei Teams (1. und 2. Mannschaft sowie Senioren) spielen, sofern es die Pandemie zulässt. Die Aktiven sind ein «bunter Haufen» von Akteuren, die einst (primär beim EHC Basel-Kleinhüningen) in höheren Ligen gespielt haben und Hockey noch zum Plausch betreiben. Oder Zuzüge aus anderen Regionen, wo das Eishockey einen höheren Stellenwert hat (Bernbiet, Ostschweiz, Bündnerland), welche der Arbeit wegen nach Basel gekommen sind und zum Plausch noch Eishockey spielen wollen.

SEIT JEHER AUF DER «KUNSCHTI»

Der EHC Binningen hat auf der «Kunschti» (noch?) seine fixe Garderobe (siehe Foto). Bei unserem Gespräch mit den Herren Olloz/Scheibler spürte man an jeder Ecke viel Nostalgie aus besseren (Basler) Eishockey-Zeiten. Tempi passati. Auf eine Art ist der EHC Binningen ein Anachronismus. Diese Leute wie Olloz und Scheibler (und weitere Vorstandsmitglieder), die allesamt ehrenamtlich tätig sind, erhalten den Verein am Leben. Medial hat der EHC keine Lobby – auch im Lokalblatt gibt es keine (Match-) Berichte. Dorfaktivitäten gab es früher, doch das Coronavirus und der Wandel der Gesellschaft haben dazu geführt, dass es um den Club, der in sein 81. Altersjahr geht, ruhiger geworden ist.

Im Gegensatz aber zu anderen regionalen Vereinen (Liestal, Hölstein, Niederdorf, Oberdorf), die längst gestorben sind, lebt der EHC Binningen. Bescheiden (das Budget beträgt knappe 40 000 Franken, die Aktiven tragen alle Kosten selber), aber dank viel Herzblut und Idealismus einiger Weniger, die seit Jahrzehnten garantieren, dass Binningen über einen Sportverein verfügt, der mehr Aufmerksamkeit und Support verdient hätte.



PRÄSIDENT MARCEL OLLOZ (RECHTS) UND SPORTCHEF MARCEL SCHEIBLER (LINKS) IM CLUBBEIZLI DES EHC B ONNINGEN.



ZAHNARZT | DR. MAHL


Dr. med. dent. Dominik Mahl
 Fachzahnarzt für Rekonstruktive
 Zahnmedizin (CH)

Dr. med. dent. Beate Mahl

Neuweilerstrasse 88 • 4054 Basel
 061 301 62 62 • info@zahnarzt-mahl.ch
 www.zahnarzt-mahl.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

reinhardt



ANNE GOLD
ÜBER DEN TOD
HINAUS

Kommissär Francesco Ferrari
 und seine Assistentin Nadine
 Kupfer, das beliebte Ermitt-
 lungsduo, lösen ihren 16. Fall.
 ISBN 978-3-7245-2511-0
 CHF 29.80

Erhältlich im Buchhandel oder
 unter www.reinhardt.ch



ARCADIA

BILDUNGSCAMPUS AG

Mehr als nur
ein Ort zum
Sprachen
Lernen...

EDUQUA
zertifiziert

ARCADIA

eine zunge —
viele möglichkeiten

ORSINI
ENGLISH CENTER
BASEL
OLYMPIQ
M@THE OLYMPIQ

SCHNUPPERANGEBOT! ERSTE LEKTION GRATIS

ANMELDUNG:
ARCADIA Bildungscampus AG · Weisse Gasse 6 · 4001 Basel · Schweiz
 E info@arcadia-bildungscampus.ch
 T +41 61 269 41 41 www.arcadia-bildungscampus.ch

Ihr Partner für sämtliche Heizungsarbeiten



Lautenschlager

Wärmetechnik GmbH

Heizung Lüftung Solaranlagen Boilerreinigungen

Beat Lautenschlager

Narzissenweg 10 • 4123 Allschwil
 Tel. 061 481 37 31
lautenschlager.waermetechnik@bluewin.ch



«In unserer Apotheke bekommen Sie bei akuten Krankheiten sowie bei Notfällen ohne Voranmeldung medizinische Beratung und die richtige Behandlung, Das ist dank meinem kompetenten Team und einer modernen Infrastruktur möglich. Wir bieten unkomplizierte medizinische Dienstleistungen an (z.B. Impfcheck mit direktem Impfen). Ich freue mich auf Ihren Besuch.»

Filippo Sala
 Apotheker & Geschäftsführer



NEUBAD APOTHEKE & DROGERIE
 am Neumollplatz · 4054 Basel
 Telefon 061 301 46 11



Mena Kost/Ueli Pfister

DINO UND DONNY IM WINTER

Nach dem letztjährigen Bestseller «Dino und Donny» ist jetzt der zweite Band erschienen.
 Ein Bilderbuch für Kinder ab drei Jahren.

ISBN 978-3-7245-2505-9, CHF 24.80

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch

reinhardt



BITTE LÄCHELN! TOTENKOPFFÄFFCHEN HERR NILSSON UND DER WOLLAFFE AUF DER AFFENINSEL.

FOTOS: ZOO BASEL, TORBEN WEBER

Herr Nilsson im Kinderwagen

Was hat ein Totenkopffäffchen im Kinderwagen zu suchen? Letztens ereignete sich im Zolli eine fast schon filmreife Szene. CHRISTIAN WENKER

Unsere Wollaffen und Totenkopffäffchen leben gemeinsam auf der Kleinfaffeninsel vor dem Affenhaus. Die Insel ist auf drei Seiten von einem breiten Wassergraben begrenzt, auf der vierten Seite befinden sich die Innenanlagen mit separaten Eingängen für jede der beiden Tierarten. Theoretisch könnten diese Kleinfaffen schwimmen, was ich aber bis zu dieser Geschichte noch nie erlebt habe. Die Insel ist eine sogenannte Gemeinschaftsanlage für die zwei etwa zehn Kilogramm

schweren Wollaffenmänner «Sabio» und «Branco». Die grosse Gruppe der zehnmal kleineren Totenkopffäffchen – in Anlehnung an die Filmserie von Pippi Langstrumpf von Klein und Gross oft «Mister Nilsson» genannt – lebt dort in friedlicher Co-Existenz. Sie sind aneinander gewöhnt und gehen ihren zahlreichen Beschäftigungen nach. Manchmal setzt sich eines der Totenkopffäffchen sogar auf den Kopf eines Wollaffen! Bei jeder Witterung klettern die Tiere auf Sträucher und



CHRISTIAN WENKER, ZOOTIERARZT IM ZOO BASEL

Bäume, pflücken Knospen, Kräuter und Sämereien oder fangen Insekten. Im Notfall flüchten die Totenkopffäffchen durch Mauerlöcher ins Hausinnere. Diese Eingänge sind für die Wollaffen zu klein.

EINE ERSCHECKENDE BEGEGNUNG

So weit war für die beiden Tierarten alles klar, bis der aus einem anderen Zoo neu angekommene Totenkopffäffchen-Mann «Koru» an einem Wintertag das erste Mal die Insel besuchte. Er war von den ihm bisher unbekanntem Wollaffen – viel grösser und mit fast schwarzer Fellfarbe – dermassen erschrocken, dass er umgehend in das eiskalte Wasser sprang, den Graben schwimmend überquerte und auf den Besucherweg flüchtete.

VERSTECK UNTER DER KUSCHELDECKE

Wir kennen diesen Teil der Geschichte nur von einer Besucherin, welche mit ihrem Kinderwagen zufällig vor dem Affenhaus parkierte. «Koru» sprang in ebendiesen Kinderwagen und versteckte sich voll Panik unter der Kuschedecke. Zum Glück war das Kind in diesem Moment nicht im Wagen! Geistesgegenwärtig schob die überraschte Mutter den Kinderwagen ins Innere des Affenhauses und alarmierte via Handy die Zoo-Kasse. Für die zuständige Tierpflegerin Emma Vankerkomm war es nun ein Leichtes, das klitschnasse, verängstigte und unterkühlte Tier aus dem Kinderwagen zu fangen und zu trocknen. Zum Glück erholte sich «Kuro» rasch, gesellte sich aber bis heute nicht gerne in die Nähe der Wollaffen. Für die tapfere Mutter bleibt Herr Nilsson in ihrem Kinderwagen mit Sicherheit ein unvergessliches Erlebnis!

Von Saarbrücken nach Allschwil

Er heisst Jörg B. (51), ist Deutscher, wobei er stets betont, «Saarländer zu sein». Seit 15 Jahren arbeitet und lebt er in der Schweiz. Wir haben uns mit dem charismatischen Mann aus Saarbrücken auf einen Rundgang durch seine Wohngemeinde Allschwil begeben.

REDAKTION NEUBAD



Der Blondschoff ist ein extrovertierter, kommunikativer Mann, der viel erlebt und einiges zum Erzählen hat. «Ich bin gelernter Metzger, denn ich stamme aus einer Metzger-Familie, ja -Dynastie», so Jörg B., der vor 15 Jahren nach Basel zügelte.

Auf die Frage, warum er seine Heimatstadt verliess, erklärt er unmissverständlich: «Das Saarland war, was viele nicht wissen, eine Hochburg im Bergbau. Analog dem Ruhrpott. Als die Betriebe nach und nach dicht machten, brach eine Wirtschaftskrise aus, die auf alle Segmente übergriff, denn die Kaufkraft liess merklich nach. Mein Umzug nach Basel hatte also primär wirtschaftliche Gründe.»

Zuerst war er vier Jahre in Basel wohnhaft, bevor er nach Allschwil zügelte – und dort anfangs auf seinem angestammten Beruf arbeitete. Später war er auch als Koch in einem Basler Gymnasium tätig. In Allschwil lernte er auch seine heutige Partnerin kennen. Und damit ist Allschwil längst zum Lebensmittelpunkt von Jörg B. geworden.

EIN WUNDERSCHÖNER DORFKERN

Was zeichnet denn Allschwil aus? «Meine Wohngemeinde hat sehr viele Vorzüge. Ich habe Allschwil als dynamische, offene Gemeinde kennengelernt. Allschwil verfügt über einen wunderschönen Dorfkern – die

«Ich habe Allschwil als dynamische, offene Gemeinde kennengelernt. Allschwil verfügt über einen wunderschönen Dorfkern.»

Riegelhäuser im Sundgauer Stil, im Herzen des Dorfes, sind schlicht eine Augenweide respektive ein Blickfang. Im Wissen, dass Allschwil mit etwas mehr als 21 000 Einwohnern längst Stadtgrösse erreicht hat, haben viele Quartiere weiterhin einen dörflichen Charakter», so Jörg B.

Wegen einer chronischen Knieverletzung ist Jörg oft mit dem Trottinett unterwegs. «Damit bin ich von meiner Wohnung innert Minuten im Neubad-Quartier oder in Basel, aber auch im deutschen und französischen Grenzgebiet», schmunzelt der Deutsche – pardon: Saarländer.

Auffallend sei, dass «es in Allschwil sehr viele KMUs hat. Man kann schliesslich zu Hause alle Einkäufe, nicht nur im Lebensmittelsektor, tätigen. Ein weiterer Pluspunkt von Allschwil ist die gute Anbindung rund um den ÖV. Allschwil hat diverse Bus- und sogar zwei Tramlinien (die Nummern 6 und 8) – das hat keine andere Ortschaft im Baselbiet», erklärt Herr B., der die Regio Basiliensis gut kennt.

Dass Allschwil über ein reges Vereinsleben verfügt und die Kinder respektive Jugendlichen superbe Schulen vorfinden, ist «ein weiterer Grund, um hier zu leben. Gerade Familien fühlen sich hier sehr wohl. Dazu ist man in wenigen Gehminuten in Naherholungsgebieten – ich denke da an den Allschwiler Wald oder die neue Parkanlage, wo man grillieren kann. Und das Biotop ist ein wahres Bijou – ich bin dort oft anzutreffen. Dazu sind die Allschwiler Fasnacht und der Klausenlauf weitere Anlässe, welche man in Gemein(de)schaft erleben kann.»

Kennen Sie die Antwort?

Gewinnen Sie 1 x den neusten Krimi der Bestseller-Autorin Anne Gold, «Über den Tod hinaus». Um dieses Buch gewinnen zu können, müssen Sie uns lediglich eine Frage beantworten.

Frage:

Wie heisst die Buchhandlung am Neuweilerplatz?

- 1) Bider & Tanner
- 2) Olymp & Hades
- 3) Orell Füssli

Tipp: Die Antwort auf unsere Frage finden Sie im Artikel ab Seite 8. Teilen Sie uns die Lösung per E-Mail oder per Post mit. Mit der richtigen Antwort nehmen Sie am Gewinnspiel teil. Einsendeschluss: **7. März 2022**

So können Sie beim Wettbewerb mitmachen:

E-Mail: wettbewerb@neubadmagazin.ch

Post: Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin
Postfach 1427, 4001 Basel



JÖRG B. MIT EINEM TYPISCHEN SAARLÄNDER BERGBAU-HELM.

BILDER: ZVG

FLUGLÄRM IST KEIN PROBLEM

Jörg B. gerät immer mehr ins Schwärmen bei unserem Rundgang. Bei so viel Lob wird es aber doch auch Negatives geben, fragen wir. Er überlegt kurz und sagt: «Sie sprechen wohl den Fluglärm an. Obwohl wir in der Anflugschneise wohnen, kann ich damit gut leben. Corona hat natürlich dazu beigetragen, dass es seit zwei Jahren viel weniger Flugbewegungen gibt. Und vom nahen Schulhaus gibt es Tage, wo die Kids auf dem Pausenplatz, oder nach Schulschluss, laut sind – aber das ist ein Jammern auf sehr hohem Niveau.»

Auch das Verhältnis der Schweiz(er) zu Deutschen empfindet er als «herzlich» und sehr angenehm. Natürlich gibt es manchmal Sprüche, man neckt sich – und bei vielen gibt es vielleicht sogar Anzeichen von einer gegenseitigen «Hassliebe», so Herr B. Dass sein 1. Tag in der Schweiz nicht ganz reibungslos ausfiel, ist unserem Gesprächspartner zuzuschreiben. «Ich fuhr mit dem Fahrrad auf dem Gehsteig, der bei euch ja Trottoir heisst. Was in Deutschland teils möglich ist, ist in der Schweiz natürlich verboten. Da wusste ich, dass die Schweiz eben schon anders tickt als meine saarländische Heimat», lacht Jörg B. In der Zwischenzeit ist er aber nahezu zum «Schwellheimer» mutiert. «Ja, man kann es so sagen: Ich fühle mich in Allschwil sehr wohl!»

Ihr Gewinn



1 x das Buch
«Über den Tod hinaus»
von Anne Gold

Die Antwort von letzter Ausgabe lautete «1054»
Gewinner des letzten Wettbewerbs
M. Salathe, Basel



Fasnachtsfiguren verzaubern die Stadt

Die Pandemie spielt auch in diesem Jahr den «drey scheenschte Dääg» in die Karten und lässt das Fasnachtsherz bluten. Damit die Fasnacht nicht ganz in Vergessenheit gerät, lässt der Verein Fasnachtszauber den Innenhof des Rathauses zum Schauplatz der klassischen Fasnachtsgestalten werden.

BROOKE KELLER

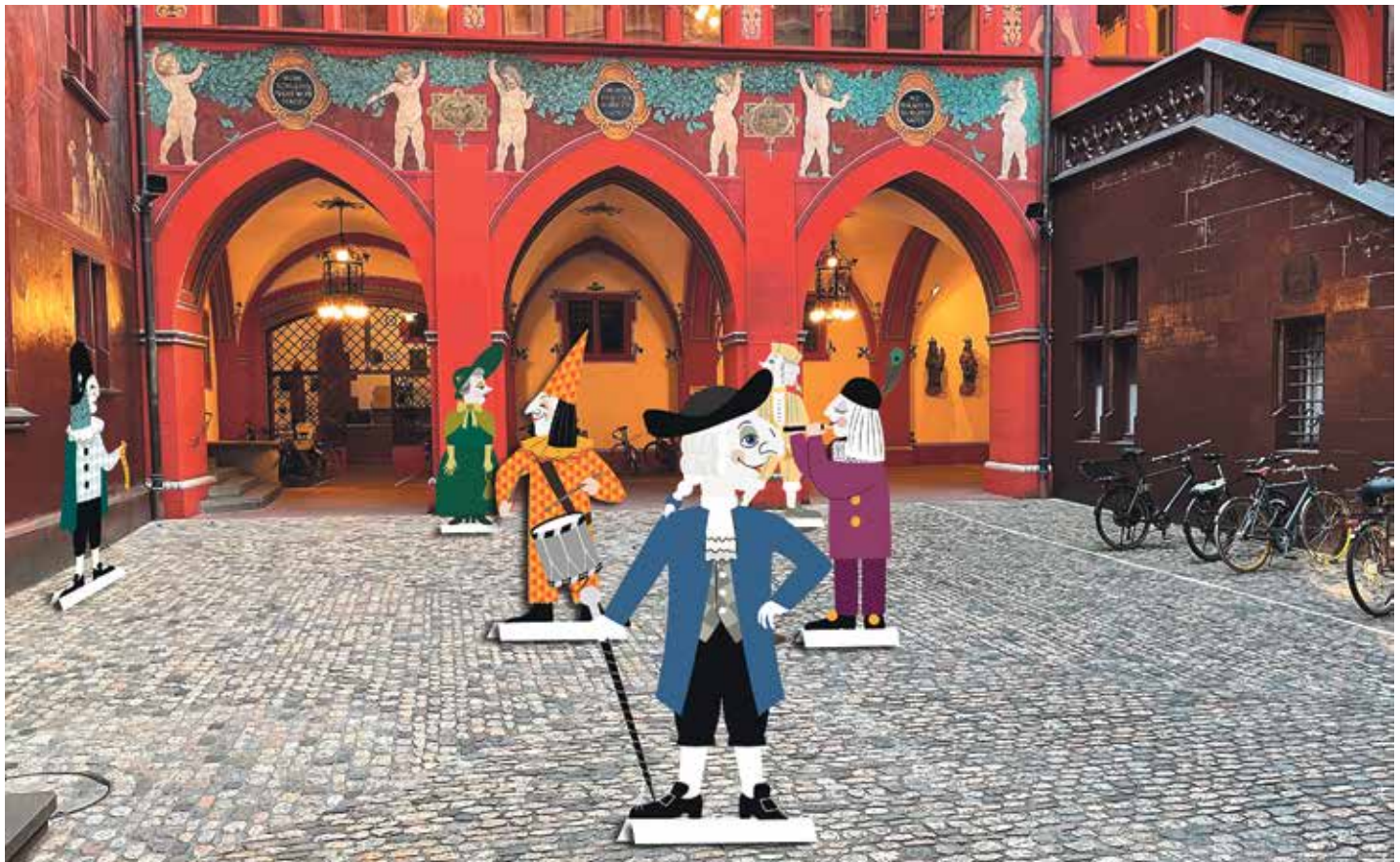
Der Verein Fasnachtszauber bringt wortwörtlich den Zauber der Fasnacht in die Stadt. Mit lebensgrossen Figuren, adaptiert aus ihrem im Dezember erschienenen Buch «Basler Fasnachtsfiguren», konnten in der Vorfasnacht während zwei Wochen im Innenhof des Rathauses lebensgrosse Fasnachtsfiguren bestaunt werden und der eine oder andere Selfie mit ihnen geknipst werden. Hinter den Figuren steht der Verein Fasnachtszauber, bestehend aus dem Mutter-Sohn-Gespann Charlotte und Tobias Moser aus dem Neubad-

quartier und neu Stefanie Gloor, Gründerin und Geschäftsführerin von der Branding-und-Design-Agentur «und Moritz» in Basel, die für das Design verantwortlich ist. Das Ziel des Trios ist es, spielerisch die Tradition Fasnacht zeigen und somit das Kulturgut der Basler Fasnacht fördern.

VERSE IM HÖRFORMAT GENIESSEN

Der Startschuss des Vereins war im Jahr 2017, wie Charlotte Moser dem Neubadmagazin erzählt. Gemeinsam

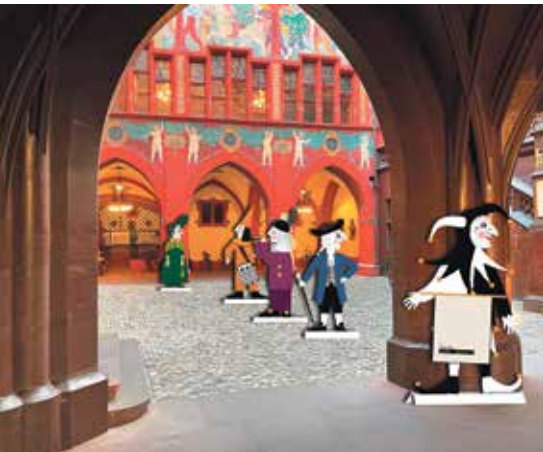
brachten sie ihr erstes Buch «Fasnachtszauber» heraus. «Aufgrund der positiven Resonanz machten wir weiter und verwirklichten eine Reihe von Projekten», so Moser. Es folgte ein Basler 3D-Puzzle, ein Postkartenset und das «Dummpeter-Spiel» – eine fasnächtliche Adaption des «Schwarzen Peters». Dieses Spiel lieferte schliesslich auch die Idee für das Buch «Basler Fasnachtsfiguren» und wiederum für die lebensgrossen Figuren. Das Besondere an ihnen: Ausgerüstet mit Handy und Kopfhörer kann Gross und Klein über einen QR-Code an der jeweiligen Figur für ein paar Minuten in die Fasnachtswelt eintauchen. Probieren Sie es doch gleich hier im Magazin mit dem oben stehenden QR-Code aus. Sie gelangen direkt auf die Website baslerfasnachtsfiguren.ch und lernen den «Waggis» und seine Herkunft kennen und können den



LEBENS-GROSSE FASNACHTSFIGUREN BRINGEN DEN ZAUBER DER FASNACHT IN DIE STADT.

BILDER: ZVG

FASNACHT



passenden Vers des Waggis im Hörformat geniessen. Vom Rathausinnenhof dürfen die Figuren weiter in die Kundenhalle der UBS am Bankverein ziehen. Gleichzeitig treffen Sie ab Mitte

Februar kleinere Figuren, ca. 40 cm hoch, in diversen Läden am Spalenberg an.

NACH DER FASNACHT IST VOR DER FASNACHT

An Ideen fehlt es dem Verein Fasnachtszauber nicht. «Wir haben viele offene Ideen im Kopf. Nach der Fasnacht sitzen wir zusammen und schauen, welches Projekt wir als Nächstes verwirklichen», meint Charlotte Moser. Eine Möglichkeit wäre ein Würfelspiel, bei dem der Cortège abgelaufen werden kann. Auch für die lebensgrossen Fasnachtsfiguren ist eine Zukunft in Planung. «Schön wäre es, die Altersheime in der Region miteinzubeziehen. Gerade weil die Leute dort nur wenig Gelegenheit haben, solche Ausstellungen zu besuchen.» Als letzte Haltestelle der Figuren könnte sich der Verein auch das Kinderspital Basel vorstellen. Angefragt haben die Initianten aber noch nicht, die Ideen werden noch finalisiert.

Lesehund Boy zu Besuch in der Bibliothek Neubad

Der geduldige Zuhörer, der das Lesen und Selbstvertrauen stärkt! Lesen ist in der heutigen Gesellschaft unabdingbar für die Teilhabe in der Gesellschaft. Der Lesehund «Boy» unterstützt die Bibliothek Neubad in ihrem Leseförderprogramm und die Kinder beim Lesen lernen. «Boy» kommt in die



Bibliothek und hilft durch ihre ruhige Art leseschwachen Kindern. Sie fassen schnell Vertrauen zu der Hündin und entspannen sich beim Vorlesen. Boy ist seit Herbst letzten Jahres in der Bibliothek Mitglied. Ganz konkret als Lesehund startete sie im Dezember. Boy gehört zu Sylvia Adili. Beide sind fast täglich in der Bibliothek anzutreffen. Boy wirkt sehr beruhigend auf die Kinder, indem sie ruhig auf der Couch auf ihrer Decke liegt, sich streicheln lässt, zuhört, nicht bellt oder unruhig ist und einfach auch nicht kritisiert. All das, was Lehrer und Eltern machen, macht sie nicht.

Die Aktion findet jeweils mittwochs ab 15 Uhr statt. Die nächsten Termine sind: 09.02.22; 16.02.22; 23.02.22. Anmeldung und weitere Infos über neubad@stadtbibliothekbasel.ch. Der Bedarf, Boy vorzulesen, ist sehr gross – es wird weitere Termine geben. Solange Boy mitmachen möchte. Geplant sind immer Termine im Zwei-Monats-Rhythmus.



Vorwärts marsch!

**S neue Jahr isch nooni alt,
alles goht dr gwohnti
Gang.
Dusse isch es yysig kalt.
D Dääg sin kurz und
d Nächt sin lang.**

**S Virus, s Impfe, s ganze
Gschmeus:
Alles duet uns no tangiere!
Bim Neubad git's au nüt
Neus.
Kasch immer nooni
gschyyd parkiere.**

**Äinewääg kasch`s lang-
sam gspüüre,
s'wird dr klaar: Glyy isch
es so wyt!
Langsam kunnt die
Vorfreud füre.
Scho bald isch wiider
Faasnachtszyt.**

**Drum hohl di Laarve us
em Käller
und loss dr d Stimmig nid
vermyyse.
S Häärz schloot jetzt
minütlig schnäller.
Mer mache Faasnacht
drotz dr Kryyse.**

DR VÄRSLIBRINZLER



Laufsportklinik Basel

Open House 25. März 2022

Laufen ist unsere natürliche Art der Fortbewegung. Diese Fähigkeit sollten wir in unserer technisierten und digitalisierten Welt nicht verlieren.

Die Laufsportklinik basiert auf vier Hauptbereiche, die wir Ihnen verbunden mit jahrzente langer Erfahrung unter einem Dach anbieten können:

ÄRZTE/ORTHOPÄDIE

Die Untersuchung und Behandlung von Sehnenerkrankungen und dem belastungsabhängigen Kompartmentsyndrom ist unser Spezialgebiet mit hoher Expertise. Darüber hinaus sind wir auf alle Arten von Sportverletzungen spezialisiert und behandeln orthopädische Krankheitsbilder individuell und ganzheitlich.



LAUSCHUH-LAB

In unserem Laufschuh-LAB beraten wir Sie vertrauensvoll und mit viel Erfahrung mit den neusten technischen Analyse Möglichkeiten der Biomechanik.



Es ist das Ziel, Ihnen für Joggingrunden, Spaziergänge oder für Wettläufe die passenden Schuhe aus dem breiten Schuhsortiment zu finden. Bei Laufproblemen steht Ihnen zudem das Altius Ärzte-Team die Osteopathie/Physiotherapie und Biomechanik zur Verfügung um den Lauf wieder «gesundlaufen» zu erleben.

PHYSIO/OSTEO

Unsere Therapie umfasst ein breites Spektrum an (sport-)physiotherapeutischen und osteopathischen Behandlungsmethoden. Bei der Rehabilitation nach Operationen, Verletzungen und Überlastungen erarbeiten wir einen individuellen Therapieplan aus aktiven und passiven Massnahmen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Prävention, in der wir durch Leistungstests, Laufanalysen und Spirometrie



einen perfekt angepassten Trainingsplan entwickeln können, um Verletzungen vorzubeugen und optimale Leistungsfortschritte zu erzielen.

BIOMECHANIK

In der Biomechanik analysieren wir mittels Druckmessplatte und Videoanalyse Ihre Körperstatik und Ihre Laufbewegung. Dadurch können wir Sie in Ihrer Laufschuhwahl, Lauftechnik, Therapiemassnahmen optimal beraten und stellen, auf die Dynamik und Statik Ihres Fusses abgestimmte Einlagen per CAD/CAM Verfahren direkt bei uns her.



OPEN HOUSE WITH
SPECIAL GUEST
25. MÄRZ 2022



DIE WAGEN-CLIQUE «VORSTADT-GLUNGGI» WURDE VOR ÜBER 50 JAHREN GEGRÜNDET.

BILD: ZVG

Das Fasnachtsherz der Glunggis blutet

Was seit längerer Zeit zu befürchten war, ist seit einigen Wochen definitiv. Zum dritten Mal in Folge fällt die Binner Fasnacht, wie jene in Basel sowie im Leimen- und Birstal, aus. Wer Fasnacht denkt, sagt – nicht nur in Binningen – automatisch Vorstadt-Glunggi.

REDAKTION NEUBADMAGAZIN

Gerne hätte die Neubadmagazin-Redaktion im Hinblick auf die Binner Fasnacht eine doppelseitige Vorschau publiziert. Die Wagen-Clique «Vorstadt-Glunggi» wurde am 12. August 1967 (lang ist es her) im Restaurant «Augarte» gegründet – mit der Absicht, ein Jahr später an der «Schnägge-Fasnacht» (damit ist Oberwil gemeint) aktiv als Waggis-Wagen teilzunehmen.

Und seit 44 Jahren sind die «Glunggis» jeweils an der Oberwiler Fasnacht, eine Woche später an den «Drey scheentsche Dääg» in der Stadt am Rhein anzutreffen, bevor eine Woche später die Binner Fasnacht den Abschluss dieser Fasnachtszeit bildet.

Die Vorstadt-Glunggi sind eine Institution und haben Binningen, nicht nur fasnächtlich, mitgeprägt. Kaum ein

Anlass (Neujahrs-Apéro, 1.-August-Feiern, Dorfmärkte, Feste), in welcher die «Glunggis» nicht präsent waren und tatkräftig mitgeholfen haben, dass Binningen über ein reges Vereinsleben verfügt. Diese legendäre Wagenclique darf auf 580 Passivmitglieder zählen – trotz Corona ist die Zahl stabil geblieben, was keine Selbstverständlichkeit ist. Ihr Cliquenkeller (bei der Feuerwehr) ist sagenumwoben – und an jedem letzten Freitag im Monat findet ein Hock statt, wo mehr als «nur» über Gott und die Welt philosophiert wird. Notfalls wechselt man in dieser Pandemiezeit halt nach draussen – wie heuer, wo über 100 Interessierte dem Neujahrs-Apéro beiwohnten. Trotz Covid und allen Unannehmlichkeiten gehen die «Glunggis» frohgemut und zuversichtlich in die nächsten Jahre und werden an der Fasnacht 2023 einer der Blickfänge der Binner Fasnacht sein.

«Durch die Fotografie bin ich erfüllt»



DAS FOTOGRAFIEREN IST DIE GROSSE LEIDENSCHAFT VON MAURICE RACINE.

BILDER: MAURICE RACINE

Das Neubadmagazin ist immer auf der Suche nach Persönlichkeiten aus dem Quartier, um ihnen eine Plattform zu bieten, ihre Leidenschaften zu teilen. In dieser Ausgabe stellen wir Maurice Racine vor – ein aufstrebender Fotograf aus dem Neubad. Seit sechs Jahren setzt er sich intensiv mit der Fotografie auseinander. Er absolviert die Lehre als Printmedien-Verarbeiter in einer Druckerei und in seiner Freizeit fotografiert er so oft wie möglich. BROOKE KELLER

Neubadmagazin: Maurice Racine, uns interessiert, wie kamen Sie zum Fotografieren?

MAURICE RACINE Mein Vater inspirierte mich mit seiner Spiegelreflexkamera. Wenn er fotografieren ging, durfte ich immer mit. So wurde das Fotografieren eine Gemeinsamkeit, die wir teilen und meine Leidenschaft wuchs stetig. Später probierte ich selbst immer mehr Dinge aus – es gibt in der Fotografie nur wenige Grenzen und so vieles, was man fotografieren kann. Auf meinen 16. Geburtstag bekam ich meine erste Kamera, eine Cannon 700d. Heute fotografiere ich mit einer Canon 6d Vollformat.

Was gibt Ihnen die Fotografie?

Ich fotografiere, weil ich durch die Fotografie erfüllt bin. Bei jedem Bild ist es mein Ziel, das vorherige mit einem noch besseren zu übertreffen. Auch die Vielfältigkeit beeindruckt mich. Meine Faszination gilt den verschiedenen Arten der Fotografie – man kann sie den eigenen Interessen anpassen. Ich nehme gerne die Menschen als Gesellschaft auf. Mir gefällt es, wenn die Bilder etwas aussagen und damit einen bewegen.

Sie sprechen die verschiedenen Arten der Fotografie an. Haben Sie sich auf eine spezialisiert?

Mit der Landschaftsfotografie stieg ich ein und jetzt spezialisiere ich mich mehr und mehr auf die Strassenfotografie. Es fasziniert mich, die Menschen zu fotografieren – Menschen, die ihrem Alltag nachgehen. Das kann aber auch ganz schön anspruchsvoll sein, hier muss man sich mit der Kamera gut auskennen, um schnell reagieren zu können. Es gibt verschiedene Lichtverhältnisse, es kann immer etwas Neues passieren.

Wie sind Ihre Bilder zu erkennen? Was ist das Markenzeichen Ihrer Bilder?

Meine Bilder bearbeite ich nach einem bestimmten Stil – manchmal weiche ich noch leicht ab. Ich bin dabei, meinen eigenen Stil zu finden. Ich bearbeite sie mit starkem Kontrast und mit viel Dynamik, dabei achte ich immer, dass es stimmig ist. Dann kommt es auch auf den Zweck des Bildes an.

Orientieren Sie sich an anderen Fotografen? Haben Sie Vorbilder?

Ich brachte mir vieles selbst bei und schaute einige Tutorials, da bin ich

auf YouTube auf Benjamin Jaworski aus Berlin gestossen. Er erklärt die Grundlagen für Einsteiger und Anfänger exzellent. Später schaute ich mir Videos von Peter Mckinnon aus Kanada an, der sich ausgezeichnet auf dem Gebiet der Landschaftsfotografie auskennt. Er arbeitet ausserdem mit dem gleichen Bearbeitungsprogramm wie ich. Ich probierte, die Bilder dann so nachzumachen wie er und so wurde ich immer besser.

Was sagen Sie zum Trend, dass heutzutage fast jeder mit dem Handy fotografiert?

Ich habe absolut nichts gegen das Fotografieren mit Handy, denn auch hier gibt es verschiedene Level der Fotografie. Ein grosser Vorteil ist, dass man mit den Handys überall verbunden und top aktuell ist. Ich für meinen Teil fotografiere am liebsten mit der Spiegelreflexkamera, damit ich die volle Kontrolle über den Prozess des Fotografierens habe – Blende, Belichtung etc. Es ist auch das gute Gefühl, welches eine Kamera, die auch ein gewisses Gewicht hat, einem gibt.

Was fotografieren Sie am liebsten und haben Sie Lieblingsorte in Basel?

Am liebsten fotografiere ich die Strassen und Stadt-Szenen, die sich von selbst ergeben. Der Hafen in Basel ist sicher einer meiner Lieb-



MAURICE RACINES LIEBLINGSBILD NAHM ER IN DEN FERIEEN IN UGANDA AUF.

lingsorte – mit den Gleisen und abgestellten Zügen. Es entstehen tolle Linien und Fluchtpunkte, die in der Komposition genutzt werden können. Auch für Schwarz-Weiss-Fotografie ist der Ort sehr geeignet, es entstehen fantastische Kontraste.

Haben Sie ein absolutes Lieblingsfoto?

Mein Lieblingsbild nahm ich in den Ferien in Uganda auf. Darauf sind zwei Menschen aus dem Massai-Stamm zu sehen. Ein Bild, das eher ein Schnappschuss war und sich im

Nachhinein als gutes Bild herausstellte. Es gibt Orte in der Welt, an denen man auch nicht so vieles falsch machen kann, denn es sieht alles gut aus.

Wenn Sie in die Zukunft blicken, was sind Ihre Ziele?

In der Zukunft möchte ich von der Fotografie leben können – im Gebiet der Reisefotografie. Ich liebe es, zu reisen. An Orte zu gehen, an denen ich noch nicht war. Es ist ein Traum von mir und ich werde alles tun, um dies zu erreichen.



Mehr von Maurice Racines Bildern können Sie auf seinem Instagram-Kanal «maurice_racine» sehen. Eine Webseite ist in Planung, auf der man seine Fotografie kaufen oder ihn selbst als Fotografen buchen kann.

Alte Traditionen pflegen

Obwohl die Gesundheit, die Sicherheit und der Schutz der Bevölkerung oberste Priorität haben, ist es der Wildviertel-Clique Allschwil, als Organisatorin der Allschwiler Fasnacht, ein besonderes Anliegen, dass die alte Tradition der Schwellemer Fasnacht gepflegt wird.

WILDVIERTEL-CLIQUE ALLSCHWIL/BROOKE KELLER

hängt und die Firmen werden aufgerufen ihre Terrassen, Schaufenster Vorgärten etc. fasnächtlich zu schmücken. Der Morgestreich findet am Sonntag, 27. Februar 2022 zwischen 05.00 und 06.00 Uhr im alten Dorfteil statt. Das anschliessende Fasnachts-treiben am Nachmittag soll innerhalb einer Sperrzone im alten Dorf von 14.00 bis 22.00 Uhr möglich sein.

**Jung und Alt isch goschtümiert – mit oder ohni Larve – im Dorf unterwägs:
Intrigiere, gässle, schränze, Dorf-värs brünzle oder eifach gniesse.
Mit dr Schwellemer
Fasnachtsblagette 2022 am
Revers bisch drby.**

Für die FasnachtART werden Cliquen und Vereine zu einem selbst gewählten Dorfsujet fasnächtliche Installationen gestalten, welche an verschiedenen Standorten in Allschwil (Dorfplatz bis Wegmattenpark) aufgestellt werden. Vom Schmutzigen Donnerstag (24. Februar 2022, ab 17.00 Uhr) bis zum Aschermittwoch (2. März 2022, bis 17.00 Uhr) sind die fasnächtlichen Installationen zur freien Besichtigung ausgestellt.

Trotz den schwierigen Umständen ist die Wildviertel-Clique zuversichtlich, dass es in Allschwil gelingen wird, eine typische Schwellemer Fasnacht 2022 der anderen Art durchzuführen.



Die legendäre Kreativität der Allschwiler Fasnächtlerinnen und Fasnächtler ist nicht eingeschlafen, sondern der Situation entsprechend aktiviert worden. So sollen in Allschwil – wenn

sich die epidemiologische Lage nicht sehr stark verändert – diverse Fasnachtsanlässe stattfinden. Das Dorf wird herausgeputzt, die Fasnachtsfahren und die Fasnachtsfiguren aufge-

«MIR LÖÖN NIT LUGG»

Das Motto der Allschwiler Fasnacht 2022 «Mir löön nit lugg» soll zum Ausdruck bringen, dass immer wieder Privatpersonen oder Interessengruppen aus der Allschwiler Bevölkerung aktiv werden, Vorhaben der Behörden hinterfragen, aus anderen Blickwinkeln beleuchten und aktiv und mit viel Engagement an der Entwicklung unseres Gemeinwesens teilnehmen. So wurden der Allschwiler Bevölkerung beispielsweise die folgenden Projekte zur Abstimmung vorgelegt: Abriss Villa Guggenheim, Neubau Coop Center Wegmatten und Umgestaltung Lindenplatz.

Die Plakette zeigt stellvertretend unterschiedliche Bauwerke von Allschwil: Alte Gemeindeverwaltung (Villa Guggenheim), Wegmattenpark («Bachbummele Brunne»), Sundgauer Riegelbau (geschützter Dorfkern) und Mühlehall (evtl. neues Kulturzentrum). Mit einer Lupe wird eine menschliche Figur hervorgehoben, welche sich anschickt, mit einem kleinen Wischer möglichst unbemerkt verschiedene Akten unter den Teppich zu kehren. «Mir löön nit lugg» bedeutet aber auch, dass trotz der besonderen Lage die alte Tradition der Schwellemer Fasnacht gepflegt werden soll. Der Plakettenentwurf stammt vom Allschwiler Grafiker und Fasnächtler Werner Löffel.



Ein Ja für die Medienvielfalt

Das Medienpaket ist für die Zukunft kleiner Medienunternehmen existenziell. Der Verlegerverband «Schweizer Medien» hat seine Kampagne für die Abstimmung «Ja zur Medienvielfalt» vom 13. Februar gestartet. REDAKTION NEUBADMAGAZIN

Auch aus der Sicht des Neubadmagazins geht es dabei um einen wichtigen Volksentscheid, der direkte Auswirkungen auf die Medienvielfalt in der Schweiz hat. Allen Social-Media-Kanälen zum Trotz haben die Schweizer Medien eine nicht zu unterschätzende Aufgabe: Sie informieren die Bevölkerung verlässlich und unabhängig, liefern Fakten, stellen kritische Fragen und berichten über die Ereignisse in den Regionen der Schweiz. Sie ermöglichen so die politische Meinungsbildung und fördern mit ihrer Berichterstattung den Zusammenhalt in der Schweiz. Auch das Neubadmagazin informiert jede Woche übers lokale Geschehen.

DEN LOKALEN JOURNALISMUS STÜTZEN

Oftmals sind es die kleinen Meldungen aus den Gemeinden oder den Quartieren, die immer wieder auf Interesse stossen. Denn wo erfahren die Leser:Innen schon, wie es den lokalen Gastronomen geht, was im Neubad umgebaut wird und wer sich ganz

besonders um die Gemeinde verdient gemacht hat? Doch sinkende Werbeeinnahmen stellen die Schweizer Medienbranche vor gewaltige Herausforderungen: Alleine in den letzten zehn Jahren sind zwei Drittel der Werbeeinnahmen verschwunden und fliessen heute oft zu ausländischen Internetplattformen.

Um die Informationsversorgung sicherzustellen, hat eine Mehrheit des Parlaments im Juni 2021 ein «Massnahmenpaket zugunsten der Medien» verabschiedet. Die Medienförderung wird mit dem Medienpaket um maximal 151 Millionen Franken pro Jahr erhöht: von heute 135 auf maximal 287 Millionen Franken pro Jahr. Auch der Bundesrat unterstützt das Medienpaket und empfiehlt, wie das Parlament, ein Ja am 13. Februar in die Urne zu legen.

EIN PAKET FÜR DIE KLEINEN VERLAGE

Auch wenn regelmässig argumentiert wird, dass nur die grossen Vorlage von den Förderungen profitieren würden, möchten wir dies richtigstellen: Das

Medienpaket unterstützt die kleinen, regionalen und lokalen Medienunternehmen im Verhältnis deutlich stärker als die etablierten grossen Verlagshäuser. Grund dafür ist die Degression der indirekten Presseförderung: Damit nimmt der Anteil der Unterstützung mit zunehmender Höhe des Umsatzes ab. Bereits heute kommen 80 % der Fördergelder den kleinen Verlagen zugute und diese Grössenordnung wird auch bei einem Ja beibehalten werden.

UNABHÄNGIGKEIT BLEIBT GEWAHRT

Die Fördergelder des Medienpakets sind an keinerlei inhaltliche Vorgaben geknüpft. Staat und Medien bleiben getrennt. Die Journalistinnen und Journalisten berichten weiterhin frei und unabhängig. Dabei fliesst die Hälfte der Fördergelder im Medienpaket in Form von Ermässigungen für die Zustellkosten an die Schweizerische Post respektive Verteilorganisationen und nicht an die Medienunternehmen. Die andere Hälfte geht zu einem Drittel an Radio- und Fernsehstationen, zu einem Drittel in die Ausbildung und weitere wichtige Organisationen der Branche sowie zu einem Drittel in die Onlineförderung. Insgesamt fliesst also nur ein kleiner Teil der Fördergelder des Medienpakets zu den Medienunternehmen selbst. Trotzdem ist das Medienpaket vor allem für die Zukunft kleiner Medienunternehmen und Publikationen existenziell, um auch in der Zukunft wichtige Informationen über das Leben in den Gemeinden zu vermitteln.

Demokratie braucht starke Medien. Deshalb:

J A
ZUM MEDIENPAKET
am 13. Februar 2022!

Die
Meinungs-
freiheit

Weitere Informationen:
www.die-meinungsfreiheit.ch
Komitee Die Meinungsfreiheit
Postfach, 8021 Zürich



SITZGRUPPE

Fr. 1000.– zahlen wir für Ihre alte Garnitur beim Kauf einer neuen Polstergruppe.

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise.

TRACHTNER

MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern
Spalenring 138, 4055 Basel
061 305 95 85 www.trachtner.ch
Tram/Bus: 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus
Di – Fr 09.00 – 12.00 / 13.30 – 18.30 Uhr, Sa 09.00 – 16.00 Uhr

Intertime

Switzerland

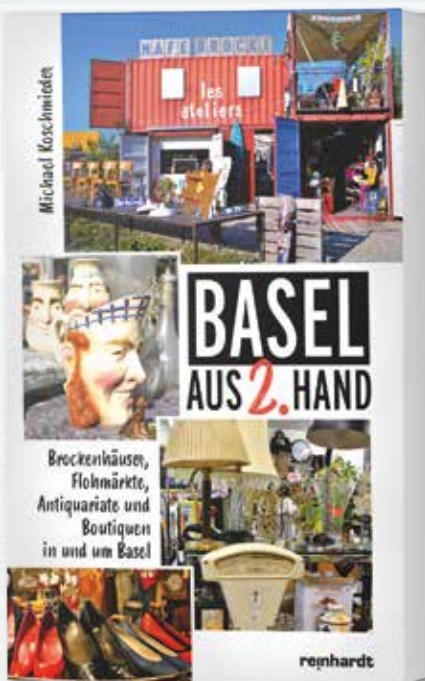
ARTANOVA®

of Switzerland

reinhardt

DIE SECONDHANDSZENE IN UND UM BASEL

FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT



Michael Koschmieder

Basel aus 2. Hand

*Brockenhäuser, Flohmärkte, Antiquariate
und Boutiquen in und um Basel*

176 Seiten, kartoniert, mit Farbfotos

CHF 19.80

ISBN 978-3-7245-2481-6

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch